

# Editorial

Das Graduiertenkolleg „Mittelstadt als Mitmachstadt“ nahm über einen Zeitraum von knapp vier Jahren kleine Mittelstädte von 20.000 bis 50.000 Einwohner:innen in Deutschland in den Fokus. Diese Städte haben eine besondere Relevanz für die Entwicklung von robusten, krisenfesten und nachhaltigen Raumstrukturen in ihren jeweiligen regionalen und überregionalen Zusammenhängen. Zugleich stehen sie vor fundamentalen Zukunftsaufgaben, wie Klimawandel, demografischer Wandel und Strukturwandel, und zwar etwas anders als Großstädte.

Im Verlauf der Arbeit im Kolleg wurde ein Forschungs- und Praxismodell konzipiert und erprobt, welches die drei Ebenen Raum, Governance und Prozess in einem inter- und transdisziplinären Forschungsansatz verbindet. Das gemeinsame Ziel war, Perspektiven für neue Kulturen des Stadtmachens in Zeiten von großen Transformationsaufgaben und anhaltenden Krisen zu entwickeln. Die Mitglieder des Kollegs, zwölf Doktorierende sowie sechs betreuende Hochschullehrer:innen aus vier Universitäten, haben unterschiedliche akademische Hintergründe von planerisch-entwurflich bis hin zu sozialwissenschaftlich.

Für den weiteren Austausch und die praxisbezogene Formulierung von Forschungsfragen wurde ein Netzwerk aus 40 kleinen Mittelstädten gegründet. Aus diesem wurden Städte für eine engere Zusammenarbeit und die Umsetzung konkreter Transformationsprojekte durch die Graduiierenden ausgewählt. Außerdem ist das Netzwerk eine Plattform für die Städte selbst geworden, über die sie Erfahrungswerte und Strategien austauschen.

Mit ihrem transformativen Ansatz haben die Doktorierenden kleine Mittelstädte nicht nur „von außen“ beforscht, sondern sich als Agent:innen mitten ins Geschehen begeben und sind selbst tätig geworden. Das bedeutet: Durch Vor-Ort-Aktivitäten setzten sie Impulse, welche im Zuge ihrer Dissertationen ausgewertet und reflektiert wurden. So stießen sie Wandel vor Ort an und trugen zugleich zum Verständnis von Transformationsprozessen jenseits der Großstädte bei. Diese verknüpfen sich mit einer Vielfalt unterschiedlicher Themen zwischen Sozialwissenschaften, Planung und (Landschafts-)Architektur. Dazu gehören: Digitalisierung der Verwaltung, Gestaltung der Mobilitätswende, kommunaler Klimaschutz mit dem Fokus auf der Zusammenarbeit zwischen Stadtverwaltung

und Klimaaktivist:innen, die Untersuchung von Beharrungskräften in Veränderungsprozessen der kommunalen Verwaltung, Potenziale der Raumanneignung durch veränderte Planungs- und Gestaltungsprozesse, die Rolle von Narrativen sowie von Raumbildern in der Stadt- und Regionalentwicklung, die Konstruktion des Bürger:innenbildes in Beteiligungsprozessen durch die Verwaltung sowie der Fokus auf einzelne Gruppen wie Jugendliche oder Migrant:innen und ihre Rolle in der Entwicklung kleiner Mittelstädte. In allen Fällen haben die Dokumentierenden direkt mit einer oder mit mehreren Mittelstädten kooperiert, dort die gewählten Themen vertieft untersucht und daraufhin Mitmachangebote zwischen Forschung und Praxis sowie in der Praxis für oder zusammen mit lokalen Akteur:innen entwickelt.

Dieser Sammelband bietet Forscher:innen und Praktiker:innen Einblicke in die Arbeitsweise, Themen und Konzepte, das Mittelstadtnetzwerk sowie ausgewählte empirische Ergebnisse aus dem Kolleg. Die Arbeit im Kolleg folgte bewusst einem (themen-)offenen und erkundenden Ansatz in direktem Austausch mit den Bedürfnissen und Erwartungen im Feld engagierter Mittelstädte. Das Kolleg kann damit als Seismograf für Bedarfe, Chancen aber auch Hürden in der Entwicklung kleiner Mittelstädte in Richtung sozial-ökologische Transformation verstanden werden. Kleine Mittelstädte sind sowohl Gegenstand als auch Ort des Geschehens für das Forschen und Entwickeln im Kolleg.

Das Versprechen „Mitzumachen“ liest sich auf verschiedenen Ebenen: es bezieht sich auf Mitmachangebote, welche die Graduierten in den Mittelstädten entwickeln, genauso wie auf die kooperative Gestaltung der Forschungs- und Entwicklungsprozesse mit den Mittelstadtakteur:innen, ob im Rahmen der einzelnen Dissertation oder des gesamten Kollegs.

Wir wünschen den interessierten Leser:innen vielfältige Eindrücke und anregende Fundstücke, um kleine Mittelstädte zu beforschen und zu gestalten – und Brücken zwischen beiden Perspektiven zu schlagen. Der aktive, wertschätzende Austausch zwischen Mittelstadtforschung und -praxis war und ist die Besonderheit dieses Kollegs. Zielkonflikte und gelegentliche Spannungen blieben dabei nicht aus. Doch genau in dieser engen Verzahnung unterschiedlicher Referenzsysteme und Perspektiven, Arbeitsweisen, Methoden und Impulse konnten und können sich neue Kulturen des Stadtmachens in und für kleine Mittelstädte entwickeln.

Agnes Förster,  
Cordula Kropp,  
Sabine Kuhlmann,  
Frank Lohrberg,  
Christopher Neuwirth,  
Jan Polívka,  
Christa Reicher

